

Autorin: Dr. Ilka Kürbis
 Grafiken und Tabellen: Dr. Ilka Kürbis

Bevölkerungsprognose 2009 bis 2030 der Landeshauptstadt München

Planungsgrundlage

Die Thematik der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung und des zu erwartenden demografischen Wandels ist für zahlreiche Fachebenen bedeutsam. Um die Auswirkungen für die Landeshauptstadt München abschätzen zu können, ist die kontinuierliche Beobachtung der Bevölkerungsstruktur und die Erarbeitung einer stadtspezifischen Bevölkerungsprognose erforderlich. Dabei ist die hier vorgestellte Bevölkerungsprognose mit der Planungsvariante nicht als Zielvorstellung zu verstehen, sondern beschreibt eine Entwicklung, auf die sich die Stadt aus heutiger Sicht realistischerweise einstellen muss. Sie ist daher die Grundlage aller städtischen Planungen. Ihre Annahmen und Ergebnisse gehen auch in abgeleitete Fachprognosen und in räumlich differenzierte Prognosen ein sowie in das Handlungskonzept der PERSPEKTIVE MÜNCHEN. Zudem ist die Einwohnerentwicklung nicht isoliert zu betrachten, sondern steht in einem interaktiven Austausch mit anderen Themen- und Arbeitsfeldern, wie z.B. langfristige Siedlungsentwicklung, Wohnen in München oder der Erwerbstätigenprognose.

Deutschland

Einwohnerentwicklung

Mit dem Rückgang der Geburten nach der Baby-Boom Phase ist seit 1970 der biometrische Saldo in Deutschland negativ. Dieser natürliche Einwohnerverlust, d.h. die Sterbefälle überwiegen die Geburtenfälle, konnte bis 2001 durch eine positive Auslandswanderung ausgeglichen werden. Aufgrund niedriger Auslandswanderungen ist die Einwohnerentwicklung seit 2002 insgesamt rückläufig und um 0,9% auf 81 802 257 Einwohner Ende 2009 in Deutschland gesunken. Von 2006 auf 2009 betrug der Einwohnerrückgang 0,6%.

Bayern

Die Einwohnerentwicklung in Bayern verlief in den letzten Jahren nahezu konstant, wobei allein Oberbayern eine positive Entwicklung zeigte und die negative Bevölkerungsentwicklung der übrigen Regierungsbezirke kompensierte. In den Jahren 2006 bis 2009 lag die bayerische Einwohnerveränderung bei +0,1% und für die knapp 35% in Oberbayern gemeldeten Einwohner bei +1,6%.

Region 14 und Landeshauptstadt München

Fast 60% der oberbayerischen Bevölkerung sind der Region 14 zuzuordnen, die in den Jahren 2006 bis 2009 etwa 2,4% Einwohnerwachstum zu verzeichnen hatte. Gut die Hälfte davon waren wiederum Einwohner der Landeshauptstadt, die mit 2,8% den höchsten Einwohnerzuwachs vermerken konnte.

Tabelle 1

Die Einwohner mit Hauptwohnsitz

Raum	Einwohner am 31.12.2009	Veränderung 2006-2009 in %
Deutschland	81 802 257	-0,6%
Bayern	12 510 331	+0,1%
Oberbayern	4 346 465	+1,6%
Region14	2 526 819	+2,4%
LH München	1) 1 330 440	+2,8%

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung - GENESIS.

1) Fortschreibung des Bevölkerungsbestandes, Abweichungen vom Registerabzug der Landeshauptstadt München möglich.

München unterscheidet sich vom demografischen Bundesdurchschnitt

Demografische Situation in München

Die Europäische Metropolregion München ist eine der deutschen Wachstumsregionen. Entgegen dem stagnierenden bayerischen und dem rückläufigen deutschen Trend werden die Einwohnerzahlen für den Großraum München und die Kernstadt weiter ansteigen. Die entscheidende Komponente für die zukünftige Einwohnerentwicklung und Bevölkerungsstruktur in München ist die Wanderungsbewegung. Die Wanderungen haben ein vielfach höheres Volumen als die natürlichen Bevölkerungsbewegungen und können die Einwohnerzahl kurzfristig stark beeinflussen. Die natürlichen Bewegungen der Geburten- und Sterbefälle wirken hingegen mehr langfristig.

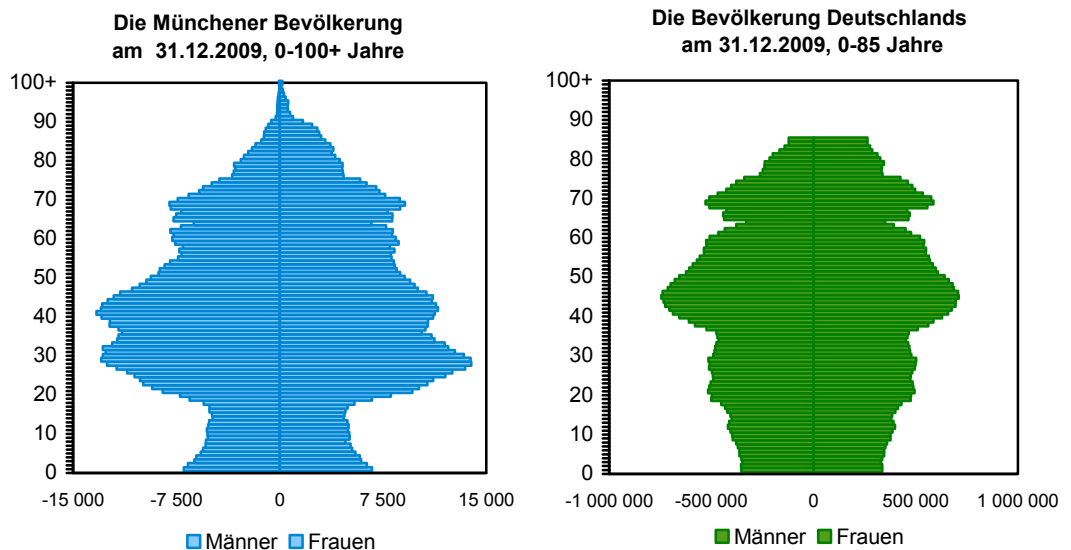
München 2009: 1 391 915 Einwohner, 23,3% Ausländeranteil, hohes Wanderungsvolumen

In München lag die Zahl der Wohnberechtigten, d.h. die Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz, Ende 2009 bei 1 391 915. Dabei ist der Einwohneranteil mit Nebenwohnung aufgrund der 2006 eingeführten Zweitwohnungsteuer sehr gering und betrug 2009 nur noch 2,0%. Von den Wohnberechtigten hatten 35,5% einen Migrationshintergrund und 23,3% eine ausländische Staatsangehörigkeit (vgl. Tabelle 2, Seite 3). Diese vergleichsweise hohen Anteile resultieren aus den volumenstarken Wanderungsbewegungen und einem bedeutenden Wanderungsaustausch mit dem Ausland. Im Jahr 2009 waren 19,2% der Münchener Wegzüge und 33,8% der Münchener Zuzüge Auslandswanderungen.

Ausbildungs- und berufsorientierte Zuwanderung dominiert

Die überwiegend ausbildungs- und berufsorientierte Zuwanderung betrifft vor allem die 20 bis 35-jährigen. Das Volumen dieser Gruppe ist vergleichbar mit der Baby-Boom-Generation der heute 40 bis 50-jährigen und zeichnet sich im Bevölkerungsbaum deutlich ab. Hingegen fehlt im Bevölkerungsbaum für Deutschland diese Ausprägung. Die historisch bedingten Ausprägungen in den hohen Altersjahrgängen sind wiederum in beiden Bevölkerungsstrukturen erkennbar (vgl. Grafik 1).

Grafik 1



Starke Jahrgänge mit beruflicher Qualifikation und Erwerbstätigkeit

"Starke Jahrgänge in der Altersgruppe mit beruflicher Qualifikation und Erwerbstätigkeit sowie vergleichsweise wenig Alte und Junge" lautet die Münchener Charakteristik, die sich direkt in den demografischen Kennzahlen wieder spiegelt: Gut 66% der Münchener Bevölkerung waren 2009 zwischen 20 und 64 Jahren alt, knapp 16% unter 20 Jahre und knapp 18% über 64 Jahre. Entsprechend liegen auch der Jugend- und Altenquotient unter dem Bundesdurchschnitt: Der Jugendquotient d.h. der Anteil der unter 20-jährigen gegenüber den 20 bis 64-jährigen lag im Jahr 2009 in München bei 23,9%. Der Altenquotient als Anteil der über 64-jährigen gegenüber den 20 bis 64-jährigen lag bei 27,0%. Dazu im Vergleich betrug im Bundesdurchschnitt im Jahr 2009 der Jugendquotient 31,0% und der Altenquotient 34,1%.

Tabelle 2

Demografische Kennzahlen für München und Deutschland

Kennzahlen	München 2009	Deutschland 2009
Einwohner (LHM: Wohnberechtigte)	1 391 915	81 802 257
Ausländeranteil	23,3%	8,7%
Einwohner mit Nebenwohnung	2,0%	
Sterbefälle	11 082	854 545
Geburten	14 306	665 142
TFR (Total Fertility Rate)	1,25	1,36
Altersstruktur: 0-19-Jährige	15,9%	18,8%
Altersstruktur: 20-64-Jährige	66,2%	60,6%
Altersstruktur: 65-Jährige u. älter	17,9%	20,7%
Jugendquotient	23,9%	31,0%
Altenquotient	27,0%	34,1%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung - GENESIS; Statistisches Amt München - ZIMAS.

*Wieder steigende
Geburtenzahlen*

Nach dem Tief von 1978 mit 9 318 Geburten verlief die Entwicklung der Geburtenzahlen in München zunächst konstant. Ein Anstieg war ab 1985 als Echo-Effekt aus der Baby-Boom Generation und ab 2000 mit einem weiteren Einwohnerwachstum zu verzeichnen. Zuletzt konnte 2009 ein Wert von 14 306 Geburten registriert werden, der allerdings immer noch unter dem historischen Höchststand von 17 280 Geburten im Jahr 1966 liegt.

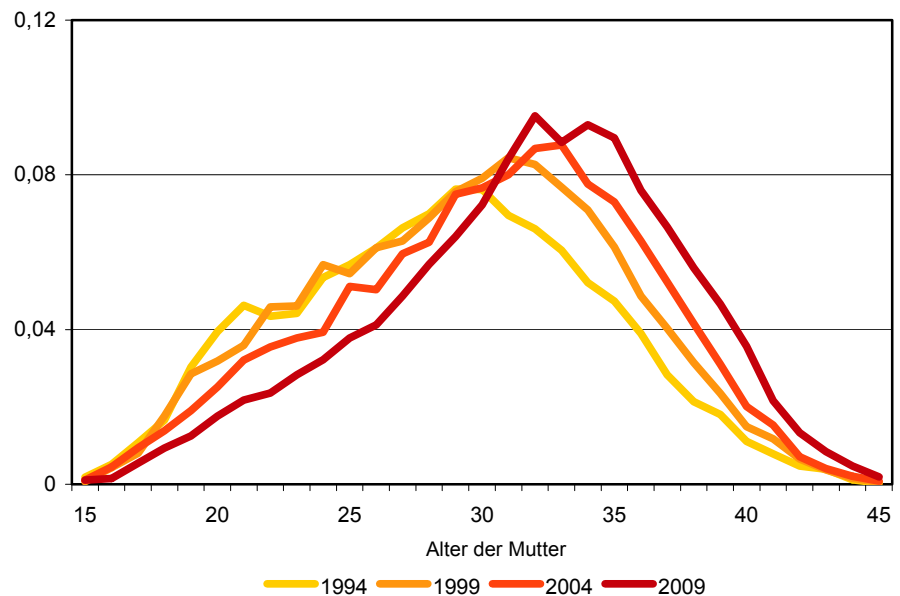
*Stabile Kinderanzahl pro Frau,
ältere Mütter*

Während für den Rückgang der Baby-Boom Zeiten ab 1966 der sogenannte Pillenknick Ursache war und eine niedrige TFR (Anzahl der Kinder pro Frau) implizierte, sind die jüngsten Entwicklungen mit steigenden Geburtenzahlen auf ein Einwohnerwachstum zurückzuführen. Dieser sogenannte "Baby-Boom" reduziert sich vereinfacht auf die Aussage "mehr Frauen – mehr Kinder, bei etwa gleicher Kinderanzahl pro Frau". Die altersspezifische Betrachtung der vergleichsweise stabilen TFR zeigt hingegen einen Trend hin zu einem höheren Alter der Mütter. Im Jahr 2009 lag das häufigste Alter der Mütter zwischen 32 und 34 Jahren. Zudem war die Geburtenhäufigkeit in den jüngeren Jahrgängen der 2009er Mütter niedriger und in den älteren Jahrgängen höher. Im Gegensatz dazu war 1994 die Streuung der Altersverteilung insgesamt höher und das häufigste Alter der Mütter lag noch bei knapp unter 30 Jahren (vgl. Grafik 2).

Grafik 2

Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern für München

Altersspezifische
Fruchtbarkeitsziffer



Quelle: Statistisches Amt München – ZIMAS.

Positiver natürlicher Saldo

Im Jahr 2009 lag die Zahl der Geburtenfälle über den Sterbefallzahlen und führte in München zu einem positiven natürlichen Saldo. Während der natürliche Saldo in Deutschland seit den 70er Jahren negativ verläuft, konnte für München eine Trendwende ab dem Jahr 2000 beobachtet werden. Hierbei wird der natürliche Bevölkerungssaldo in München durch steigende Geburtenfallzahlen und sinkende Sterbefallzahlen begünstigt. Die steigenden Geburtenzahlen resultieren in München aus der erwähnten starken Altersgruppe der Elterngeneration, die zu einem Großteil zugewandert ist. Die rückläufige Entwicklung der Sterbefallzahlen ist im wesentlichen auf eine steigende Lebenserwartung zurückzuführen. Zusätzlich wird diese Entwicklung durch einen erhöhten Wegzug der älteren Bevölkerung und damit ein Ausbleiben von Sterbefällen verstärkt.

Methodik, Parameter und Annahmen

Für die Bevölkerungsprognose wird als Methode ein deterministisches Komponentenmodell mit der jährlichen Fortschreibung des Bevölkerungsbestands über die natürlichen und räumlichen Bewegungen benutzt. Die Geburten, Sterbefälle und Wanderungen werden mit Raten aus dem Bevölkerungsbestand abgeleitet. Die Annahmen zur Bevölkerungsprognose betreffen die demographischen Verhaltensparameter der Fertilität, der Mortalität und des Wanderungsverhaltens. Die Ableitung dieser Annahmen basiert auf umfassenden Analysen der zurückliegenden Entwicklungen unter Berücksichtigung zukünftig absehbarer Trends. Neu sind die dynamischen Annahmen für die Fertilität und Mortalität.

Fertilität und Mortalität

Bei der Fertilität wird der Trend mit einer Verschiebung von Geburten in höhere Altersgruppen bis 2020 fortgeschrieben und danach aufgrund einer biologischen Grenze konstant gehalten. Die TFR wird auf dem Niveau von 1,24 (Kinderanzahl pro Frau) der letzten drei Jahre gehalten. Bei der Mortalität erfolgt eine Orientierung an den Annahmen der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts, die eine Erhöhung der Lebenserwartung um drei Jahre bis 2030 berücksichtigt.

*Wanderungsannahmen:
Planungsprognose, und
Szenarien: Obere und Untere
Variante*

Um mögliche Schwankungsbreiten der zukünftigen Entwicklung abschätzen zu können, werden zu der Planungsprognose als die wahrscheinlichste Entwicklung eine Untere und eine Obere Variante im Sinne eines „Prognosetrichters“ entwickelt. Die Zu- und Wegzüge setzen sich aus unterschiedlichen Komponenten zusammen, die ihrerseits unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt sind. Je nach Quell- und Zielgebieten sind verschiedene Wanderungsströme zu berücksichtigen (vgl. Tabelle 3).

*Tabelle 3***Entwicklungspfade der Planungsprognose und der Szenarien****Entwicklungspfade Bevölkerungsprognose 2009-2030****Planungsprognose**

Die Planungsprognose ist aus heutiger Sicht der wahrscheinlichste Entwicklungspfad. Aufgrund der erkennbaren Rahmenbedingungen ist eine weitere Steigerung der Bevölkerungszahl zu erwarten. Dabei wird die EU-Osterweiterung mit einbezogen. Die Freizügigkeit der Beitrittsstaaten ab 2011, die Beitrittskandidaten und die Potentialländer stellen stete Zuzugsquelle dar, die etwa in der Größenordnung der heutigen Auslandswanderung liegen wird. Die Attraktivität der Landeshauptstadt mit ihren Hochschulen und ihrer wirtschaftlichen Branchenvielfalt bleibt für einen ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzug auf relativ hohem Niveau bestehen. Die Planungsprognose weist auf einen mittleren, aus der derzeitigen Situation als wahrscheinlich abgeleiteten Pfad hin.

Obere Variante

Für die Obere Variante wird ein anhaltendes Einwohnerwachstum in der Größenordnung von Boom bzw. Wachstumsjahren aufgrund einer sehr hohen Attraktivität des Münchener Raumes und der Kernstadt unterstellt. Die Wachstumsverstärkung wird durch eine hohe wirtschaftlich oder politisch bedingte Auslandswanderung nach München, u.a. auch aus EU-Erweiterungsländern induziert.

noch Tabelle 3

Untere Variante

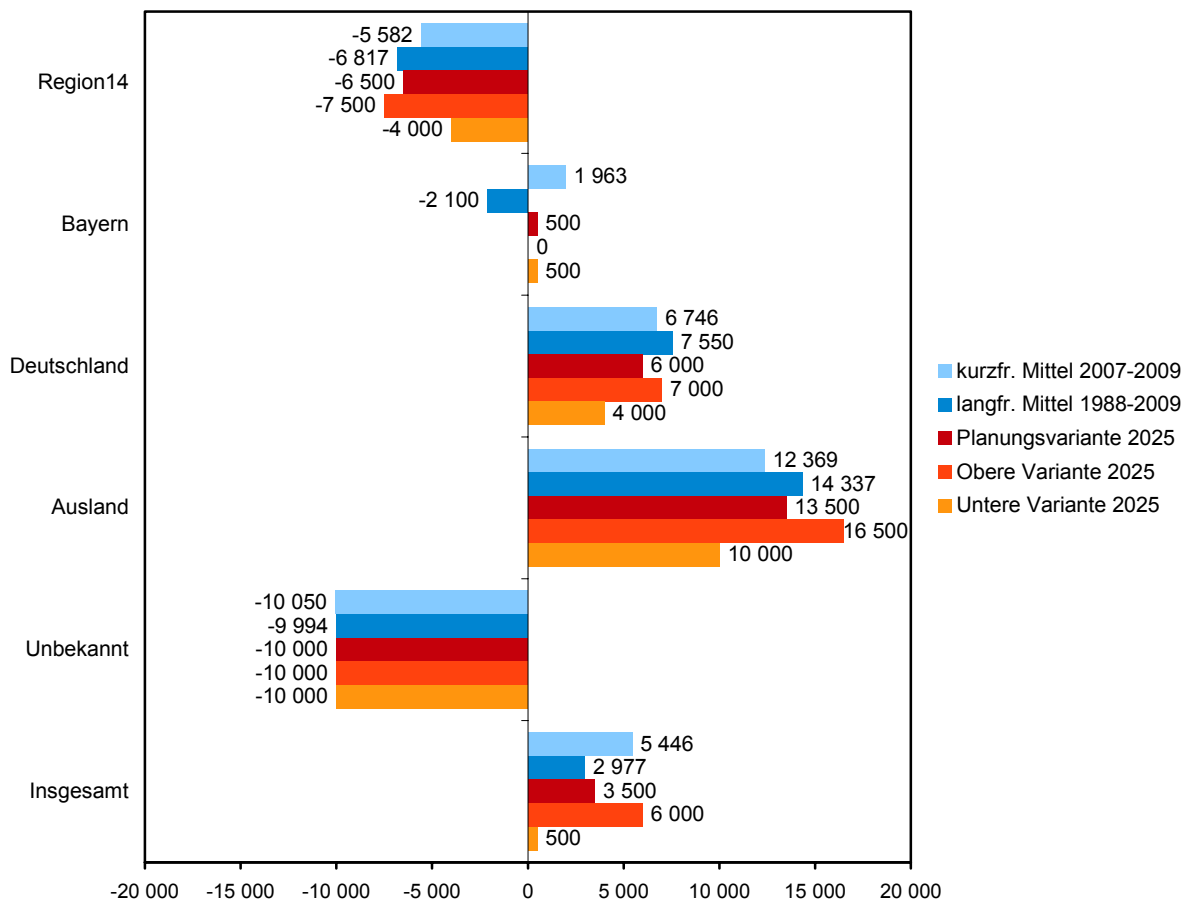
Für die Untere Variante wird eine im Vergleich zu den letzten Jahren sinkende Attraktivität Münchens angenommen. Die Wanderungen werden mit niedrigerem Volumen und verminderten Zuzug stattfinden, aber nicht stagnieren. Mögliche Ursachen sind verminderte Auslandswanderungen aus der EU-Osterweiterung, ein geringerer ausbildungsbezogener Zuzug bzw. nur ein vorübergehender Ausbildungszuzug mit späterem Wegzug.

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass der relative Vorsprung des Großraums München gegenüber anderen Regionen erhalten bleibt. Dabei bezieht sich die Attraktivität ebenfalls auf die Region und die umliegenden Landkreise. Extreme Ereignisse wie Konflikte oder Katastrophen werden in der Planungsprognose nicht abgebildet, würden aber erhebliche Auswirkungen auf die Wanderungsbeziehungen der Landeshauptstadt induzieren, wie das Beispiel der früheren Jugoslawienkrise zeigte.

Die Festlegung der Wanderungsparameter erfolgt aufgrund des langen Prognosezeitraums von 21 Jahren für zwei Prognosehorizonte. Der nahe Prognosehorizont liegt bei 2015 und der langfristige Horizont mit stärkerer Differenzierung in den Varianten bei 2025 (vgl. Grafik 3).

Grafik 3

Jährliche Wanderungssalden im kurzfristigen und langfristigen Mittel und für den Prognosehorizont 2025 nach Quell- bzw. Zielgebiet



Quelle: 1988 - 2009 Statistisches Amt – ZIMAS. 2025: Bevölkerungsprognose 2009 - 2030.

Tabelle 4

Übersicht zur Methodik, Parameter und Annahmen Bevölkerungsprognose 2009-2030

Allgemeines	
Methodik	Komponentenmodell (deterministisch)
Anzahl der berechneten Varianten	1. Planungsprognose: Grundlage für städtische Planungen 2. Szenario Obere Variante 3. Szenario Untere Variante
Bezugsgebiet	LH München
Berechnungshorizont	2030, 21 Jahre
Ausgangsdaten	Bevölkerungsstand 31.12.2009 Wohnberechtigte, Einwohner mit Haupt- o. Nebenwohnsitz Datenquelle: Informationssystem ZIMAS, Stat. Amt
Altersjahrgänge	101; {0, ..., 99, 100+}
Differenzierte Merkmale	Geschlecht {männlich, weiblich} Nationengruppe {Deutsche(r), Ausländer(innen)}
Parameter	
Fertilität	Konstante TFR im Berechnungszeitraum TFR der Jahre 2007-2009 (1,24) Berücksichtigung eines steigenden Alters der Mutter Verschiebung bis 2020 um etwa 2 Jahre, ab 2020 konstant
Mortalität	Berücksichtigung einer steigenden Lebenserwartung Verschiebung der Sterblichkeit bis 2030 um etwa 3 Jahre
Wanderungen Planungsprognose	<u>Region14</u> : Wanderungsaustausch mit negativen Salden bleibt auf vergleichsweise hohem Niveau, insbesondere bei weiterem Bevölkerungswachstum. <u>Bayern und Deutschland</u> : Allgemeine Bevölkerungsabnahme in Bayern und Deutschland wird durch das Zuzugspotential der Baby-Boom Kinder (Ausbildungsphase) abgeschwächt. Die Attraktivität eines ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzugs bleibt auf hohem Niveau und wird sich im Vergleich zu anderen Standorten verstärken. <u>Ausland</u> : Niveau der zurückliegenden Jahre mit positivem Saldo. EU-Erweiterung bietet Zuzugsquellen: Freizügigkeit der EU-Osterweiterung (2004, 2007), Beitrittskandidaten (Island, Kroatien, Mazedonien, Türkei), Potentialländer (Westbalkan)
Wanderungen Obere Variante	<u>Region14</u> : Wanderungsaustausch mit negativen Salden verstärkt sich aufgrund des starken Bevölkerungswachstums in der Kernstadt. <u>Bayern und Deutschland</u> : Die Attraktivität eines ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzugs besteht langfristig auf sehr hohem Niveau. Die Stadt-Umland-Wanderung weitet sich auf Oberbayern aus und mindert den bayerischen Saldo. <u>Ausland</u> : Hohes Niveau der zurückliegenden Jahre mit stark positivem Saldo.
Wanderungen Untere Variante	<u>Region14</u> : Wanderungsaustausch mit negativen Salden wird schwächer. <u>Bayern und Deutschland</u> : Die Attraktivität eines ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzugs findet in einer geringeren Größenordnung statt. <u>Ausland</u> : Geringere Auslandswanderungen.

Zukünftige Einwohnerentwicklung

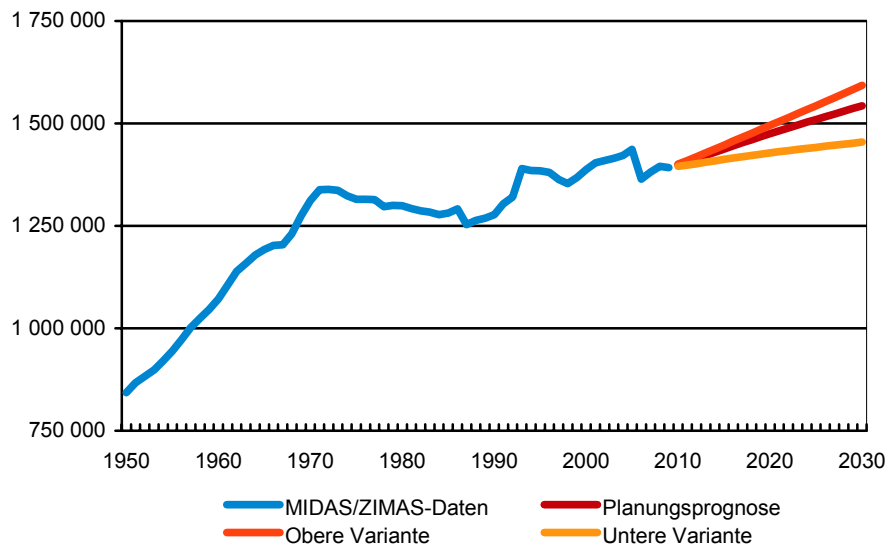
Die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose werden aus den Eingangsdaten und demographischen Annahmen in der Prognosemodellrechnung ermittelt. Soweit die Ergebnisse nicht gerundet sind, ist damit nicht impliziert, dass eine auf den Einwohner genaue Vorhersage gemacht werden könnte. Vielmehr handelt es sich um rechnerische Werte, die innerhalb einer gewissen Schwankungsbreite liegen.

Weiteres Einwohnerwachstum

Die Bevölkerungsprognose 2030 weist für die Landeshauptstadt München eindeutig auf ein weiteres Wachstum hin. Die Spannweite der Szenarien liegt bei knapp 138 300 Personen, das sind ca. 9% der für 2030 in der Planungsprognose erwarteten Einwohner (vgl. Grafik 4). Da diese Spannweite nur auf den unterschiedlichen Wanderungsannahmen beruht, ggf. jetzt noch nicht bekannte und damit andere nicht kalkulierbare Einflussmöglichkeiten aber hinzukommen, muss für alle Prognosewerte im Zieljahr der Prognosen mit einer Prognoseunsicherheit von mindestens +/- 4% gerechnet werden. Die Prognoseunsicherheit steigt im Zeitverlauf und wächst, je stärker die Prognosen sachlich (etwa nach Alter) oder räumlich (z.B. für Stadtbezirke, Schulsprengel etc.) differenziert werden.

Grafik 4

Einwohnerentwicklung 1950-2009, Planungsprognose und Varianten 2010-2030 1)



1) Ab 1987 Fortschreibung Volkszählung, ab 1993 ZIMAS-Daten, ab 2010 Bevölkerungsprognose 2009 - 2030. Registerbereinigung: Nebenwohnungssteuer 2006, Steuer ID 2009.

Planungsprognose 2030: +10,9%, natürlicher Saldo gewinnt, stabile Struktur

Die Planungsprognose zeigt eine kontinuierlich ansteigende Bevölkerungsentwicklung, die sich nur allmählich abschwächt. Bis zum Jahr 2020 würde das Einwohnerwachstum bei 6,0% liegen, im Jahr 2024 würde die Grenze von 1,5 Mio. Wohnberechtigten überschritten werden und 2030 wären es 1 543 330 Wohnberechtigte bzw. 10,9% mehr als im Ausgangsjahr 2009. Während die Sterbefälle zunächst nur leicht ansteigen und ab 2025 wiederum rückläufig werden, ist ein stetiges Wachstum für die Geburtenfallzahl zu erwarten. Bis 2020 werden 7,5% mehr Geburten erwartet. Im Jahr 2030 wären es gut 15 700 Geburten bzw. +10,1% mehr als im Ausgangsjahr 2009. Die Geburtenfallzahlen übersteigen die Sterbefallzahlen im Jahr 2030 um knapp 4 000, was im Saldo-Vergleich zu 2009 einem Plus von 1 000 Einwohnern entspricht. In der Summe wird der biometrische Saldo verstärkt und neben dem Wanderungssaldo zu dem erwarteten Einwohnerwachstum beitragen. Die langfristig leicht reduzierten Wanderungen bedingen einen geringfügigen Rückgang der 20 bis 64-jährigen. Dementsprechend verändern sich die Anteile in der Bevölkerungsstruktur. Mit einer Veränderung der Jugend- und Altenquotienten von unter 1% über den 21-jährigen Prognosehorizont hinweg sind insgesamt stabile Strukturverhältnisse zu erwarten.

*Obere Variante: 2030: +14,4%,
jüngere Bevölkerungsstruktur,
höherer Ausländeranteil*

In der Oberen Variante würde das Einwohnerwachstum bis 2030 hingegen stetig anhalten. Mit etwa 14,4% Wachstum bis 2030 würde die Einwohnerzahl nur knapp unter der 1,6 Mio.-Marke liegen. Den bedeutenden Auslandswanderungen entsprechend würde der Ausländeranteil höher ausfallen und bei 27,1% liegen. Durch den hohen Zuzug bedingt steigt auch die Geburtenzahl, die im Jahr 2030 bei etwa 16 451 Geburten liegen würde, was einem Anstieg von 15,0% entspricht. Insgesamt würde sich in der oberen Variante eine jüngere Bevölkerungsstruktur abzeichnen. Im Vergleich zum Ausgangsjahr würde im Jahr 2030 der Jugendquotient mit 23,9% etwas höher und der Altenquotient mit 26,8% etwas niedriger liegen.

*Untere Variante: 2030: +4,5%,
Bevölkerungsstrukturwandel,
steigender Altenquotient*

Anders verhält es sich in der Unteren Variante. Die reduzierten Wanderungen mit nur leicht positiven Salden wirken verzögert auf die Bevölkerungsstruktur. Das Einwohnerwachstum würde zunächst noch bei 2,6% im Jahr 2020 liegen und später bei 4,5% im Jahr 2030. Dabei würde das Einwohnerwachstum im wesentlichen aus den biometrischen Salden resultieren. Während die Sterbefälle stetig bis 2030 ansteigen, würde der Geburtenanstieg ab 2016 unterbrochen und dann rückläufig werden. Insgesamt bleibt der biometrische Saldo im Prognosezeitraum bis 2030 aber noch positiv und würde erst später negativ verlaufen. Hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur ist der deutliche Anstieg für den Altenquotient auffällig, der im Jahr 2030 bei 29,6% liegen würde.

Tabelle 5

Ergebnisse Bevölkerungsprognose 2009-2030

Kennzahlen	2009	Veränderung	2030
ZIMAS 1) Ist-Daten			
Wohnberechtigte	1 391 915		
Ausländeranteil	22,3%		
Geburten	14 306		
Sterbefälle	11 418		
Jugendquotient	23,9%		
Altenquotient	27,0%		
Planungsprognose			
Wohnberechtigte		+10,9%	1 543 330
Ausländeranteil			24,9%
Geburten		+10,1%	15 751
Sterbefälle		+3,8%	11 852
Jugendquotient			24,5%
Altenquotient			27,7%
Obere Variante			
Wohnberechtigte		+14,4%	1 592 747
Ausländeranteil			27,1%
Geburten		+15,0%	16 451
Sterbefälle		+4,1%	11 885
Jugendquotient			24,2%
Altenquotient			26,8%
Untere Variante			
Wohnberechtigte		+4,5%	1 454 411
Ausländeranteil			22,7%
Geburten		+0,7%	14 407
Sterbefälle		+3,5%	11 823
Jugendquotient			25,2%
Altenquotient			29,6%

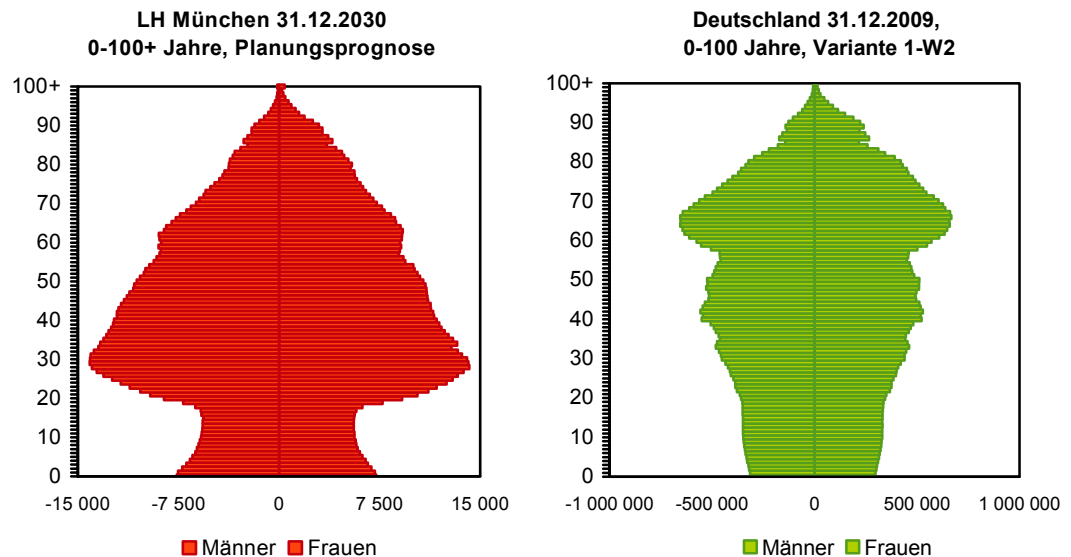
1) ZIMAS: Zentrales Informations-Management und Analysesystem des Statistischen Amtes der Landeshauptstadt München.

Stabile Bevölkerungsstruktur in der Planungsprognose

Zukünftige Altersstruktur

Das Bild eines Bevölkerungsbaumes mit starker Ausprägung in der dynamischen Gruppe der 25 bis 35-jährigen und schmalem Sockel bleibt insgesamt erhalten. Hierbei werden die historisch bedingten Kennzeichnungen in den hohen Altersjahrgängen aus der Bevölkerungsstruktur bis 2030 heraus altern. Eine schwache Ausprägung ist für die Baby-Boom-Generation erkennbar, die im Prognosejahr 2030 die Altersgruppe der 58 bis 68-jährigen darstellt. Kleine Differenzen sind aufgrund der Verschiebung in der Altersstruktur zu erwarten. Diese Unterschiede resultieren prinzipiell aus dem Durchaltern stark bzw. schwach besetzter Altersjahrgänge, die zu einem Teil zusätzlich durch Wanderungen überlagert werden (vgl. Grafik 5).

Grafik 5



Planungsprognose: 0-64-jährige: +10% bis +15%, Hochbetagte: +39%

Für die Planungsprognose sind für alle oben genannten Altersgruppen mit Ausnahme der Senioren zum Teil bedeutende wie auch langfristige Zuwächse zu verzeichnen. Die Zahl der Kleinkinder wird entgegen dem bundesweiten und bayerischen Trend nicht zurückgehen, sondern bis 2030 sogar um knapp 10% ansteigen. Für die Kinder im Kindergartenalter sind Zuwächse von fast 12% bis 2030 zu erwarten. Die Zahl der Grundschüler und der Schüler der Sekundarstufe 1 werden 2030 um gut 13% ansteigen und für die Jugendlichen im Alter der weiterführenden Schulen und die der beruflichen Qualifikation wird der Zuwachs knapp unter 15% bleiben. Die Zuwächse bei den Einwohnern in der Phase der Haushaltsgründung und Erwerbstätigkeit werden hingegen moderater ausfallen und bei knapp 10% liegen. Als einzige infrastrukturelevante Altersgruppe wird für 2030 die Zahl der Senioren bis 74 Jahre gegenüber 2009 niedriger ausfallen. Ursache sind die starken Jahrgänge der 68- bis 76-jährigen im Bezugsjahr 2009. Auffallend ist hingegen der hohe Zuwachs der Hochbetagten von 39% bis 2030, der sich durch Alterungsprozesse starker Jahrgänge ergibt. Diese relative Veränderung wird durch den Effekt verstärkt, dass im Jahr 2009 diese Jahrgänge historisch bedingt schwach besetzt waren.

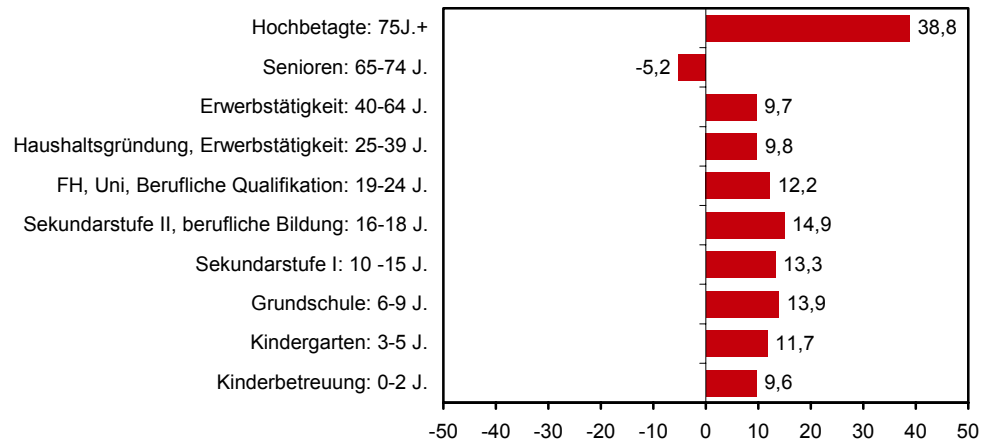
Anstieg der Hochbetagten in allen Prognosen ähnlich

Der Prognosetrichter für die Planungsprognose wird durch die Obere und Untere Variante beschrieben, wobei sich die Szenarien nur hinsichtlich der Annahmen zur Wanderung unterscheiden. Die Altersgruppe der Hochbetagten wird sich nahezu unabhängig von den Wanderungsannahmen entwickeln und liegt in allen drei Prognosen vergleichbar hoch, da für diese Altersgruppe die Alterungsprozesse im Vordergrund stehen.

Grafik 6

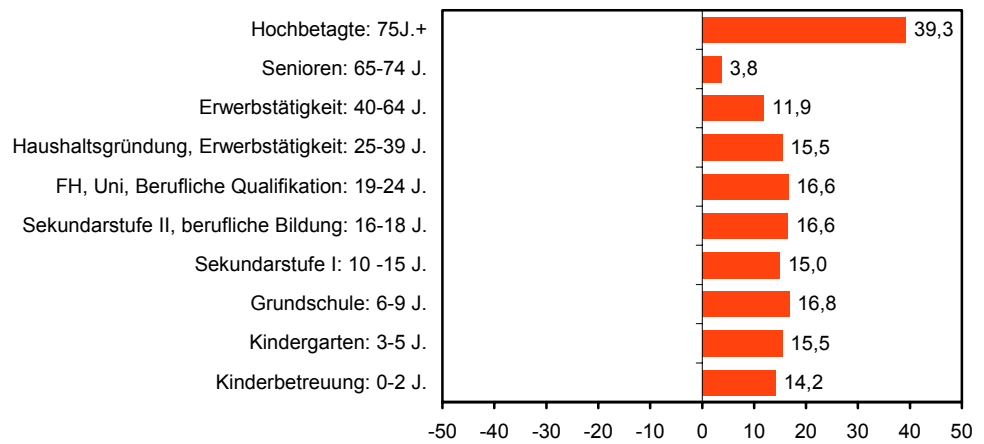
Planungsprognose 2030

Infrastrukurrelevante Altersgruppen %-Veränderungen 2009-2030



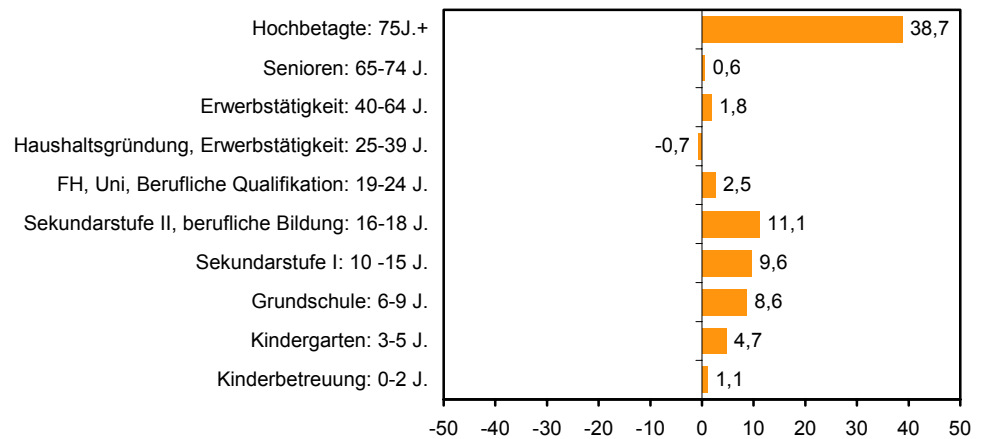
Obere Variante 2030

Infrastrukurrelevante Altersgruppen %-Veränderungen 2009-2030



Untere Variante 2030

Infrastrukturelevante Altersgruppen %-Veränderungen 2009-2030



Quelle: Bevölkerungsprognose 2009 – 2030.

*Dynamische Gruppe:
Planungsprognose: +12%,
Schwankungsbreite +3% bis
+17%*

Bedeutend sind die Wanderungsannahmen hingegen für die dynamische Gruppe der beruflichen Qualifikation und der Haushaltsgründung. Für die 19 bis 24-jährigen liegt die Schwankungsbreite zwischen 3% in der Unteren Variante und 17% Zuwachs in der Oberen Variante. Ähnlich breit ist die Spannweite für die Gruppe der Haushaltsgründung und Erwerbstätigkeit, die zwischen -1% und 16% liegt.

*Anzahl der Kleinkinder folgt
Elterngeneration:
Planungsprognose: +10%,
Schwankungsbreite +1% bis
+14%*

Die Altersgruppe der Haushaltsgründung und Erwerbstätigkeit stellt zugleich die potentiellen Eltern der zukünftigen Kinder und spiegelt ihre Entwicklung direkt in die Kindergeneration. Das rückläufige Wanderungsvolumen und die nur leicht positiven Wanderungssalden in der Unteren Variante bedingen auch eine rückläufige Entwicklung der Kinderzahl, die sich aber erst langfristig auswirken würde. Die Zuwächse der Jugendlichen in der Phase der beruflichen Bildung würden 2030 noch bei 11% liegen. Hingegen würde die Zahl der Kleinkinder im Jahr 2030 wieder das Niveau von 2009 erreichen und erst dann im weiteren Verlauf weiter sinken. In der Oberen Variante wird langfristig ein hohes Wanderungsvolumen zu Grunde gelegt. Dementsprechend würden sich die Altersgruppen adäquat in vergleichbarer Höhe entwickeln. Berufliche Qualifikation und berufliche Bildung sind mit 17% die Altersgruppen mit den höchsten Zuwächsen und für die Kleinkinder würde mit einem Zuwachs von 14% zu rechnen sein.

Ergebnisse online abrufbar

Die Prognoseergebnisse sind im städtischen Intranet unter „ZIMAS“ (Zentrales Informationsmanagement- und Analysesystem) sowie im Internet-Portal www.muenchen.de mit dem Schlagwort "Bevölkerungsprognose 2009-2030" eingestellt.

Frau Dr. Ilka Kürbis ist zum Thema Bevölkerungsprognosen im Referat für Stadtplanung und Bauordnung in der Abteilung HA I/22 – Bevölkerung, Wohnungsmarkt, Stadtökonomie tätig.